

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 51 (1957)
Heft: 2

Artikel: Seifen und Seifenflocken : II. Spalten und Sieden
Autor: Häni, P.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-925239>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Häuser zurück, um sich vor der grellen, südlichen Sonne zu verstecken. Im heißen Süden beginnt das Leben erst am Abend, aber dafür sehr laut und lebhaft. An Gesang und Lärm scheinen die Italiener große Freude zu haben. Schweißtriefend und schon ziemlich müde, vom Durst gequält, geht's durch eine gebirgige Gegend nach Ponte Tresa. Hier ist die Paßkontrolle sehr schnell vorbei. Den fremdländischen Boden verlassend, auf dem ich nun viele Stunden gefahren bin, geht's wieder zurück nach Lugano.

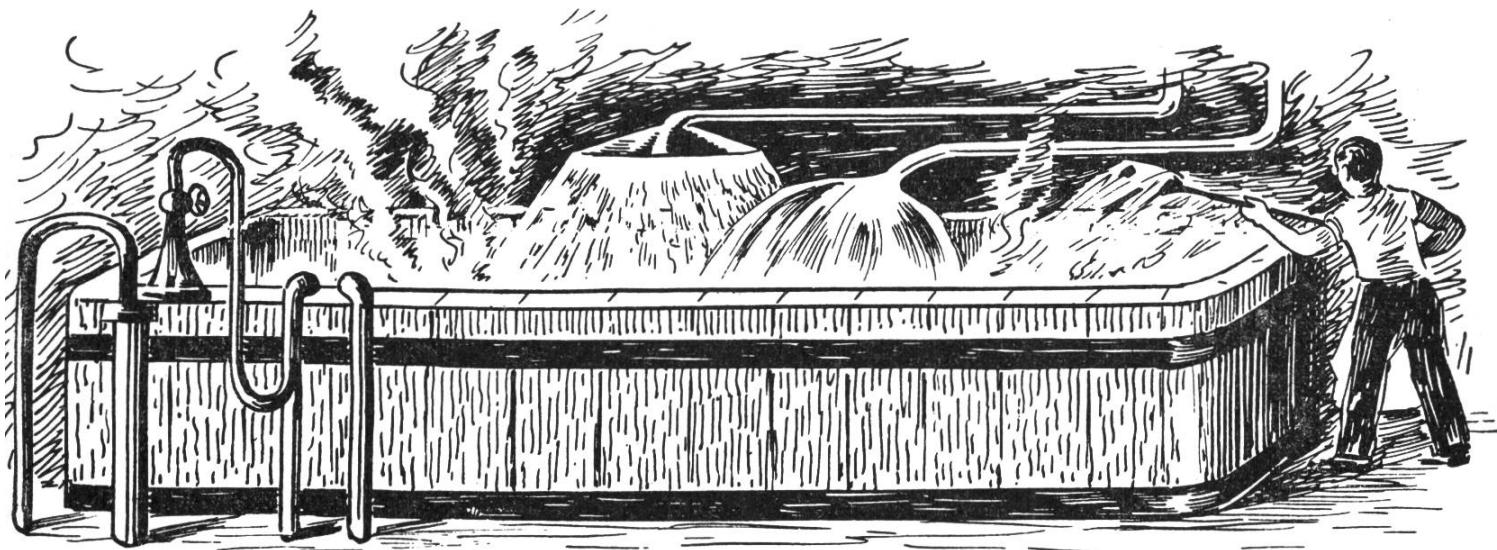
(Fortsetzung folgt)

Seifen und Seifenflocken

II. Spalten und Sieden

Hoffentlich habt Ihr nicht vergessen, was ich vor 14 Tagen berichtete. Doch? So will ich ganz kurz wiederholen: Zur Herstellung der feinen Seifen und luftigen Seifenflocken braucht man in den Seifenfabriken Pflanzenöle (Kokos-, Palm-, Erdnuß-, Oliven-, Baumwollsaat-, Sojabohnen- und Leinöl) und tierische Fette (Schaf- und besonders Rindertalg und Schweineschmalz).

Nun hört aber weiter: Die meisten Seifenfabriken besitzen eigene Zisternenwagen. In diesen großen Wagen kommen die Öle und Fette in die Fabriken. Große Tanker bringen die Öle und Fette in die riesigen Meerhäfen von Genua, Marseille und Rotterdam. In diesen Häfen stehen die Zisternenwagen. Auf der langen Reise in die Schweiz werden die Rohstoffe fest. Mit Wasserdampf werden sie wieder verflüssigt und fließen durch dicke Leitungen in große Behälter. Dort warten sie auf die Verarbeitung.



Die Öle und Fette bestehen aus Fettsäure und Glyzerin. Das Glyzerin ist unbrauchbar für Seife. Zusammen mit Wasser werden die Öle und Fette auf zirka 230 Grad erhitzt: das schwere Glyzerin sinkt im Dampfkessel auf den Boden, die Fettsäure schwimmt obenauf. So kann man die Fettsäure leicht weg-

nehmen. Dieser Vorgang heißt Spaltung. Die Fettsäure ist aber noch nicht sauber. Darum muß sie gereinigt werden — sie muß destilliert werden. Dann ist sie bereit für die Seifenfabrikation. Wozu verwendet man das Glyzerin? Man braucht es zur Herstellung von Farben, Tinten, Druckerschwärze, aber auch für Hautcremen, Liköre, Kitte. Glyzerin ist dickflüssig, farblos und gefriert nicht. Eine moderne Destillationsanlage reinigt pro Tag bis 30 Tonnen Fettsäure.

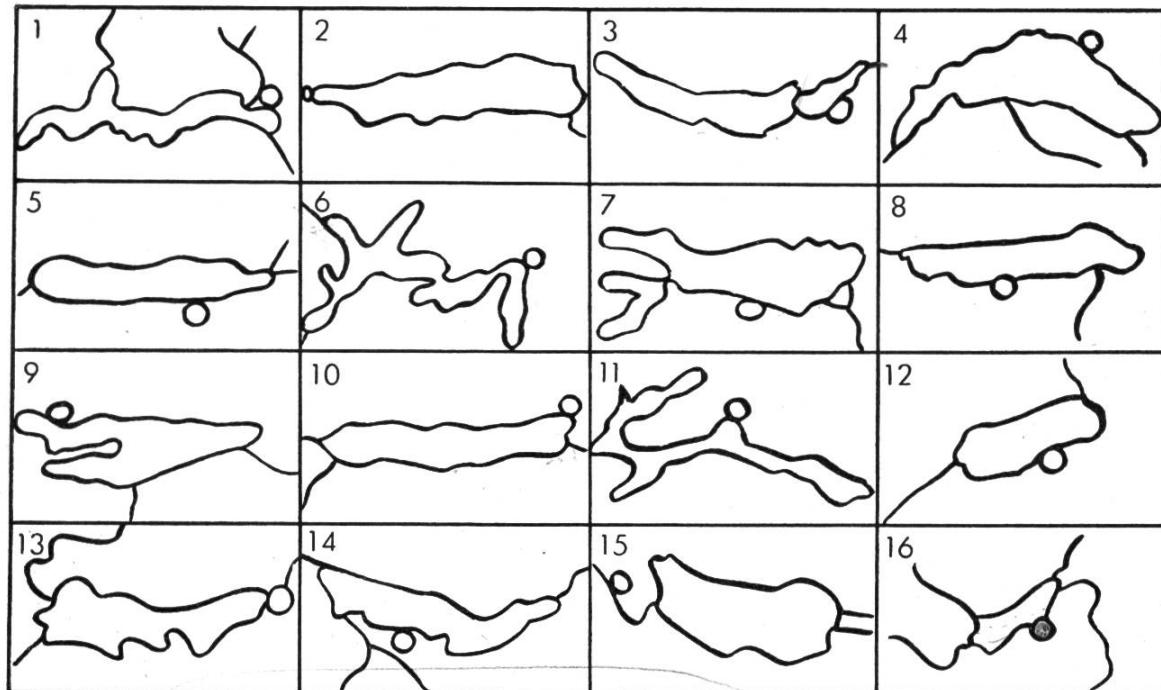
Das Herz einer Seifenfabrik, d. h. der Mittelpunkt, das Wichtigste, ist die Siederei. In riesigen Siedekesseln (die größten Kessel fassen bis 60 000 Liter) wird Natronlauge erhitzt. In die heiße Lauge fließt Fettsäure. Diese Mischung, der Seifenleim, kocht 2 Tage und 2 Nächte unterunterbrochen. Ein Siedemeister kontrolliert ständig. Nach dieser Zeit schüttet man in jeden Kessel zirka 900 kg Kochsalz. Innert 4 Tagen scheidet (trennt, spaltet) sich der Seifenleim in den brauchbaren Seifenkern und die unbrauchbare Unterlauge. Letztere fließt in die Kanalisation.

Nun ist es so weit, daß mit der Herstellung von Stückseife und Seifenflocken begonnen werden kann. Der Seifenkern, die flüssige Seife, geht . . . Nein! Das wäre zuviel für heute. Also das nächste Mal weiter. Aber bis dann bitte nicht alles wieder vergessen.

P. Häni

Schweizerkarte zur Hand!

Wie heißen diese Seen? Wie heißen die Ortschaften?



Lösungen bis 15. Februar an Frau B. Gfeller-Soom, Bern, Laubeggstraße 191.

(Das Rätsel ist der Anstaltszeitung «Gruß aus Wabern» entnommen.)

Rätsellösung Nr. 23, 1956

Die 12 Wörter sind: Riegel, Akazie (oder Aralie), Elfeck, Torten, Salomo, Erdoel, Lerche, Tennis, August, Nuesse, Tamina, Elster. Anfangsbuchstaben von oben nach unten: Raetseltante. Endbuchstaben von unten nach oben: Raetselonkel.

Richtig gelöst von: Lina Baumgartner, Liestal; Frieda Bernath, Basel; Ruth Fehlmann, Bern; Robert Frei, Zürich; K. Fricker, Basel; Hans Fürst, Basel; Josy Glanzmann, Luzern; Hermann Gurzeler, Bundkofen; Jean Hehlen, Bern; Elisabeth Keller, Unterstammheim; Konrad Langenegger, Basel; Manfred Lau- per, Riehen; Rudolf Mark, Chur; Klara Ribi, Romanshorn; E. Scherrer, Riehen; Frau H. Schumacher, Bern; Anna Walther, Bern; Hanni Wenger, Eßlingen; Hans Wiesendanger, Menziken; Anna Witschi, Urtenen.

Kindervers

(Norddeutschland)

Herr von Hagen,	in den Tagen,
darf ich' wagen	als Sie lagen
Sie zu fragen,	krank im Magen
wieviel Kragen	auf dem Schragen*
Sie getragen	im Spital zu Kopenhagen?

* Schragen = Operationstisch.

A U S D E R W E L T D E R G E H Ö R L O S E N

Ungarnflüchtlinge — weiter helfen!

Einige Ungarnflüchtlinge in der Schweiz benehmen sich undankbar. Also heißt es: Die Ungarn sind undankbar. Die Ungarn, das heißt alle. So darf man nicht verallgemeinern.

Einige Gehörlose wollen das Abonnement der Gehörlosen-Zeitung 1956 nicht bezahlen, darunter sogar ein Vereinspräsident. Also könnte der Redaktor verallgemeinern: Die Gehörlosen sind böse Schuldenmacher! Aber das wäre eine grobe Ungerechtigkeit. Weitauß die meisten Gehörlosen sind brave Zahler. Gott sei Dank!

So sind auch die meisten Ungarnflüchtlinge brave Menschen. In vielem sind sie wohl anders als wir. Aber nicht schlechter. Darum: Weiter helfen! Gaben an den Schweiz. Verband für Taubstummenhilfe, Postscheck III 270, Ungarnhilfe.